

Jedenfalls unzureichend sei und das eigenthümliche Verhältniß des obern Erzgebirges es wohl wünschenswerth mache, daß für die Volksschullehrerbildung in der dortigen Gegend durch ein Seminar Rücksicht genommen werde. Mußte sich in dieser Beziehung die Deputation für das Seminar in Annaberg erklären, so konnte sie die zweite sich daran knüpfende Frage, ob damit die Aufhebung des Seminars zu Freiberg zu verbinden sei, nicht so unbedingt mit Ja beantworten. Es hätte bewiesen werden müssen, daß im Kreisdirectionsbezirke Dresden Ueberfluß an Seminaristen sei. Dieser Beweis aber ist der Deputation nicht geworden, sie hat vielmehr aus alle dem, was ihr darüber zu Ohren gekommen ist, ersehen, daß auch im Kreisdirectionsbezirke Dresden noch keineswegs zu viel Seminaristen für den Bedarf gebildet werden. Unter diesen Umständen, und da der Deputation mitgetheilt worden ist, daß eine große Anzahl von Schulstellen im Lande und namentlich im Erzgebirge aus Mangel an Seminaristen im gegenwärtigen Augenblicke geradezu unbesezt geblieben sei, so mußte die Deputation sich für die Vermehrung der Seminarien für die nächste Zukunft aussprechen, um nicht einen so wichtigen Zweck, wie die Volksbildung ist, theilweise unerreicht zu lassen. Aus dieser Ansicht ist das Deputationsgutachten hervorgegangen. Es wird mit dem kleinen Mehraufwande von 800 Thalern dem Bedürfnisse im Allgemeinen entsprochen und es wird auch für das specielle und eigenthümliche Bedürfniß des obern Erzgebirges besser gesorgt werden, als es zeither der Fall war. Ich hoffe deshalb, es wird die geehrte Kammer dem Gutachten der Deputation ihre Zustimmung nicht versagen:

Abg. Schumann: Ich habe der hohen Staatsregierung meinen Dank dafür auszusprechen, daß sie die Besorgnisse, die ich hinsichtlich der Clausur ausgesprochen habe, zu beseitigen gesucht hat. Allein ganz sind sie durch das, was der Herr Cultusminister ausgesprochen hat, nicht erledigt worden. Indes ich enthalte mich, darauf weiter einzugehen, sondern muß es der hohen Staatsregierung anheimgeben, in ihrer Weisheit diejenigen Klippen zu vermeiden, welche eine unangemessene Ausführung der Clausur nothwendigerweise für die in den Seminarien zu bildenden Subjecte zur Folge haben würde. Es ist das sehr wichtig, weil die Fehler, die sich die Seminaristen zu eigen machen, auch dem Volke wieder eingimpft werden.

Präsident Braun: Wenn Niemand weiter darüber spricht, so nehme ich die Debatte für geschlossen an und ertheile dem Herrn Referenten das Schlusswort.

Referent Abg. Sachse: Ich bin dem geehrten Vorstande sehr dankbar, daß er den Gesichtspunkt aufgestellt hat, aus welchem die Deputation die Sache aufgefaßt hat. Dagegen muß ich mich aber auch verwahren, als ob ich nur Localinteressen, als ob ich nur das Interesse einer Stadt verfolgte. Es ist das keineswegs der Fall; die Gründe, die im Deputationsberichte aufgestellt sind und die bei der Deputation Genehmigung gefunden haben, sind durchaus keine localen, sie sind allgemeine, beziehen sich auf das vaterländische Interesse und zunächst auf die ganze Gegend, die eine Größe von 40 bis 50 Quadratmeilen hat, welche

aus dem Mittelpunkte derselben nach Norden hin eine größere Ausdehnung hat, als nach Süden. Würde das Seminar aus dieser Mitte weggenommen, so würde eine große Lücke entstehen, nicht allein in Bezug auf die Zahl der Seminaristen und hinsichtlich des Bedürfnisses an Candidaten des Schulamts, sondern auch für diejenigen Väter, welche aus langer Zeit her schon daran gewöhnt sind, ihre Kinder dorthin auf das Seminar zu bringen. Die Deputation hat, obschon sie eigentlich die Finanzdeputation genannt wird, doch auch den moralischen geistigen Gesichtspunkt mit in's Auge zu fassen, dabei aber auch den finanziellen Zweck nicht aus dem Auge zu verlieren, welcher zugleich auch der Deputation vorschwebte, und welcher so prägnant zur einen Hälfte in Zahlen ausgesprochen ist und von mir zur andern Hälfte in eben so hohen Zahlen dargestellt werden konnte, daß in der That der Deputation es schwerlich hätte noch ferner gelingen können, sich einer andern Ansicht hinzugeben, als der vom Referenten vorgeschlagenen. Ob nicht einige von den einzelnen Motiven, die mir als Referenten genau bekannt waren, würden haben wegfallen können, das lasse ich dahingestellt. Ich brauche die Motive nicht zu vertheidigen, ob ich es schon für jede Zeile derselben könnte, und bemerke nur so viel, daß, wenn auch vollkommen überzeugt von den patriotischen Gesinnungen unsers Herrn Cultusministers, ich doch auch auf der andern Seite nicht unbemerkt lassen kann, daß die Ansichten, die vom hohen Cultusministerium aufgefaßt worden, nicht so auf Einzelheiten und Localität begründet sind, wie sie mir beizuhören konnten. Ich bin jedoch mit Dank dafür verbunden, daß der Herr Cultusminister von diesen Ansichten zurückgegangen ist und der Gegend eine Anstalt lassen will, die schon so wohlthätig dort gewirkt und mit so vielen Vortheilen bestanden hat. Unlangend die Clausur, so halte ich dafür, mein geehrter Freund Schumann wird wohl von der entgegengesetzten Ansicht zurückkommen, wenn ich zu bedenken gebe, was ich von den Seminarlehrern selbst vernommen habe, wie allerdings wohl auch in's Auge zu fassen ist, daß in kürzerer Zeit bei beschränkter oder vielmehr nicht unbedingter Clausur von jungen Leuten mehr gelernt und geleistet werden kann, als wenn sie frei in Bürgerhäusern wohnen, wo bei solchem Wohnen zuweilen Unzuträglichkeiten denn doch vorkommen, weil die Wohnungen wegen der Armuth, in der sich diese jungen Leute meist befinden, nicht immer solche sein können, wie sie dem Zwecke entsprechen dürften. Ich habe weiter nur noch das hinzuzufügen: wenn man einer Stadt ein Institut darum entziehen wollte, weil sie noch andere Institute besitzt, die ihr ebenfalls nach ihrer örtlichen Lage zugekommen sind und die sie sich ohne absonderliche Begünstigung erhalten hat, wie z. B. die Bergacademie, die an keinem andern Orte des Landes sein könnte, als in Freiberg, oder ein Justizamt, weil von jeher dort der Mittelpunkt für eine königliche Justizbehörde des Bezirks war — das selbe gilt von allen andern —, wollte man eine solche Vertheilung vornehmen, so würde Dresden und Leipzig am meisten herausgegeben müssen, denn namentlich Dresden nimmt zwei Drittel, wo nicht drei Viertel des ganzen Staatseinkommens in sich auf, und verlangt noch Zuschüsse für die Armentasse von 10,000 Thlr.